

# WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

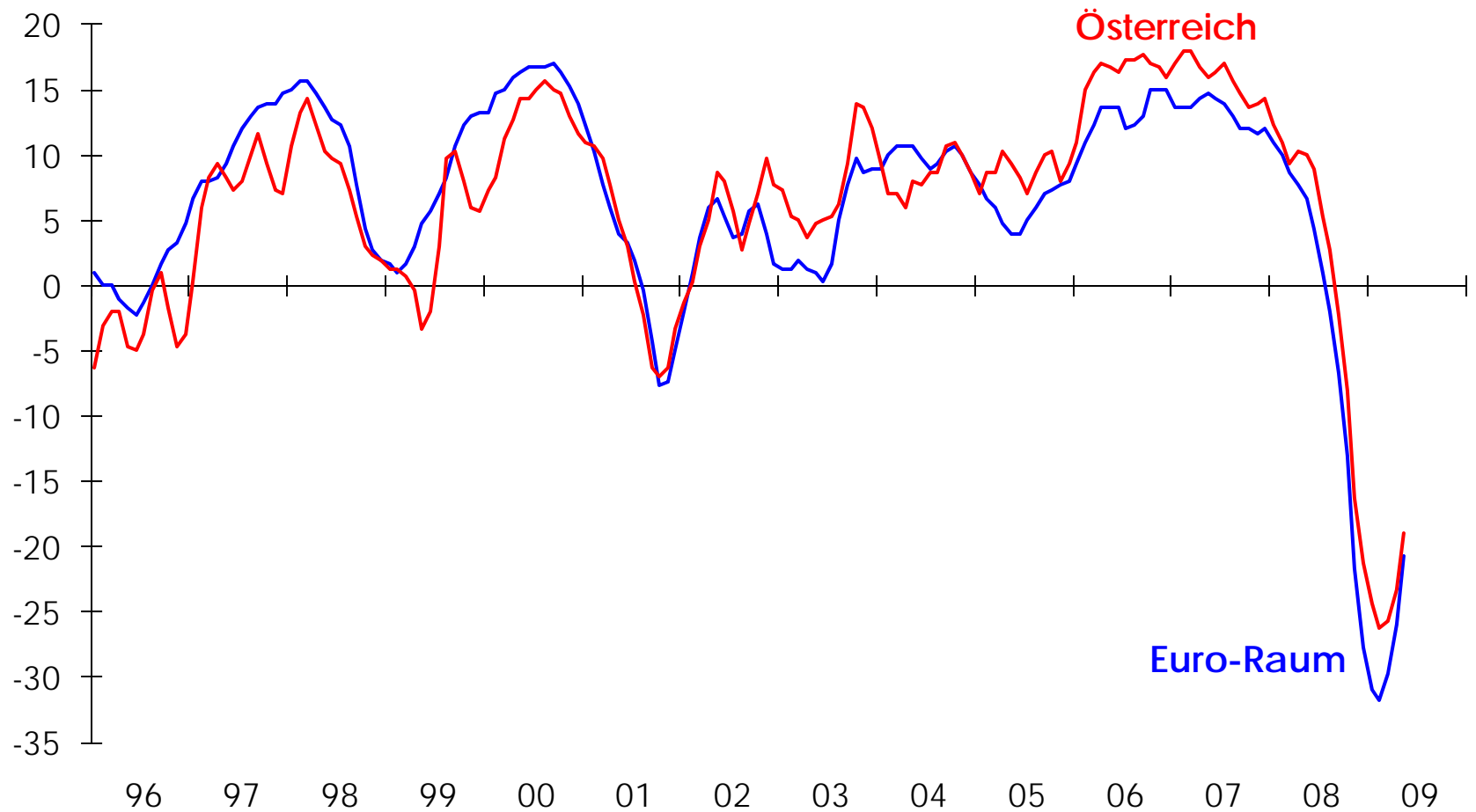
## Ewald Walterskirchen „Arbeitsmarkt in der Krise“

1. Dialogforum – Summer School  
Gmunden 5.-7. August 2009

- **Wie lange könnte die Krise dauern?**
  - Untersuchung früherer Finanzkrisen
  - Wird die konjunkturelle Entwicklung V- oder L- oder W-förmig sein
- **Auswirkungen der Krise auf dem Arbeitsmarkt**
  - Hohe Arbeitslosigkeit
  - Reaktion der Migration auf die Krise
- **Die Welt nach der Krise**
  - Hohe Budgetdefizite
  - Kürzung von Sozialausgaben?
  - Inflationsgefahr?

- **Finanzkrisen sind tiefer und dauern länger als normale Rezessionen**
  - Beispiele: Japan, Skandinavien, Südostasien, Lateinamerika – aber nicht weltweit!
- **Finanzkrisen-Studie (Rogoff-Reinhart)**
  - Starker BIP-Rückgang , aber nach zwei Jahren vorbei
  - Anstieg der Arbeitslosigkeit dauert länger
  - Enorme Budgetbelastung
- **Keine Finanzkrise ohne Immobilienkrise**
  - Immobilien sind wichtigste Sicherheit für Kredite
  - Wenn Immobilien-Preisblase platzt, droht Finanzkrise
- **Kredite sind Voraussetzung für Wachstum nach der Krise**
  - Banken nach dem Fiasko viel vorsichtiger, nachdem sie vorher viel zu hohes Risiko eingingen

- BIP geht stark zurück (-4% in der EU)
- Exporte brechen ein
- Investitionen werden hinausgeschoben
- Autozulieferer und Maschinenbauer besonders betroffen
- Kurzarbeit in der Industrie
- Arbeitslosigkeit steigt massiv
- Stimmung in der Industrie bis April 2009 im freien Fall, seither Stabilisierung auf sehr niedrigem Niveau

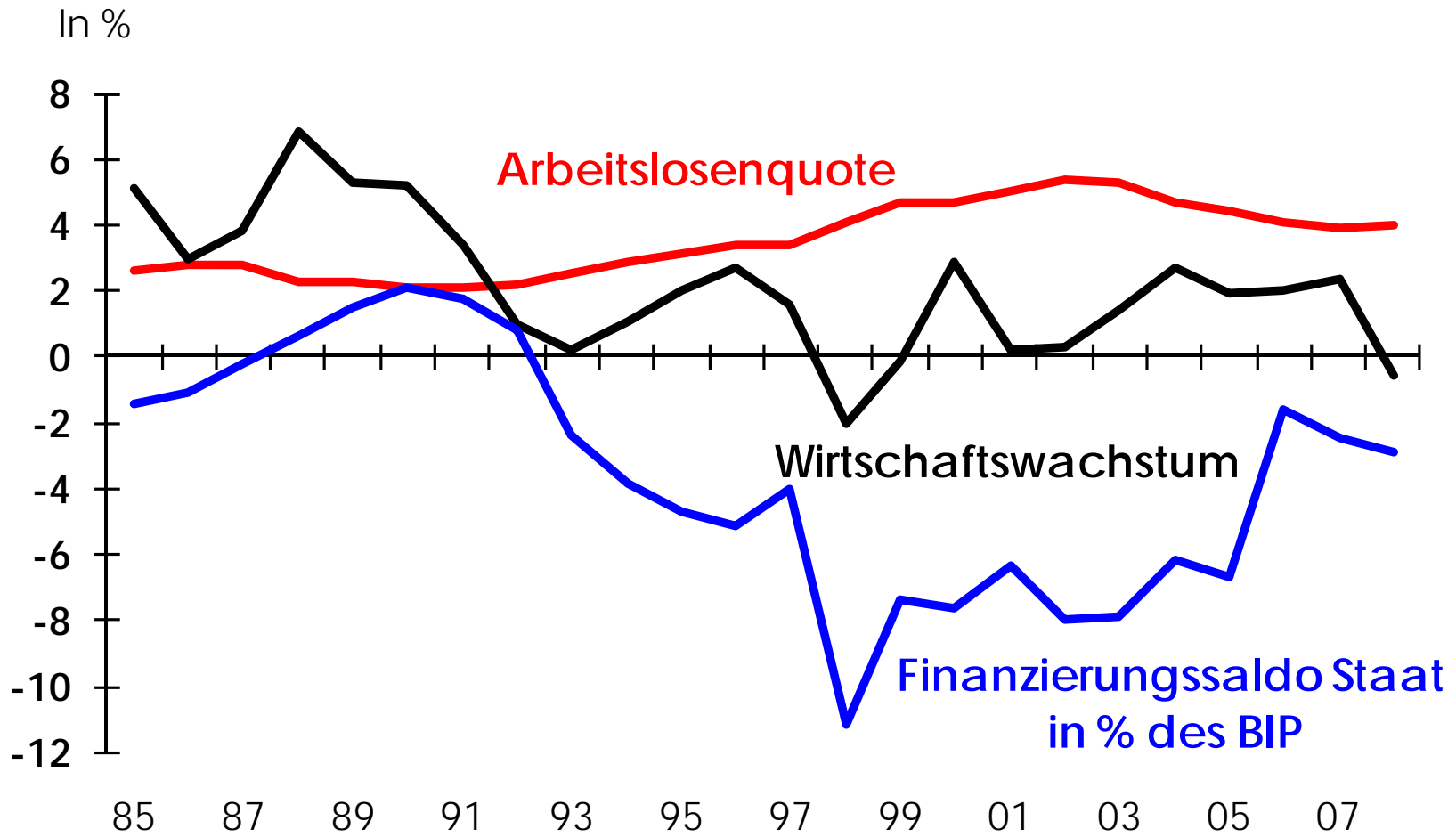


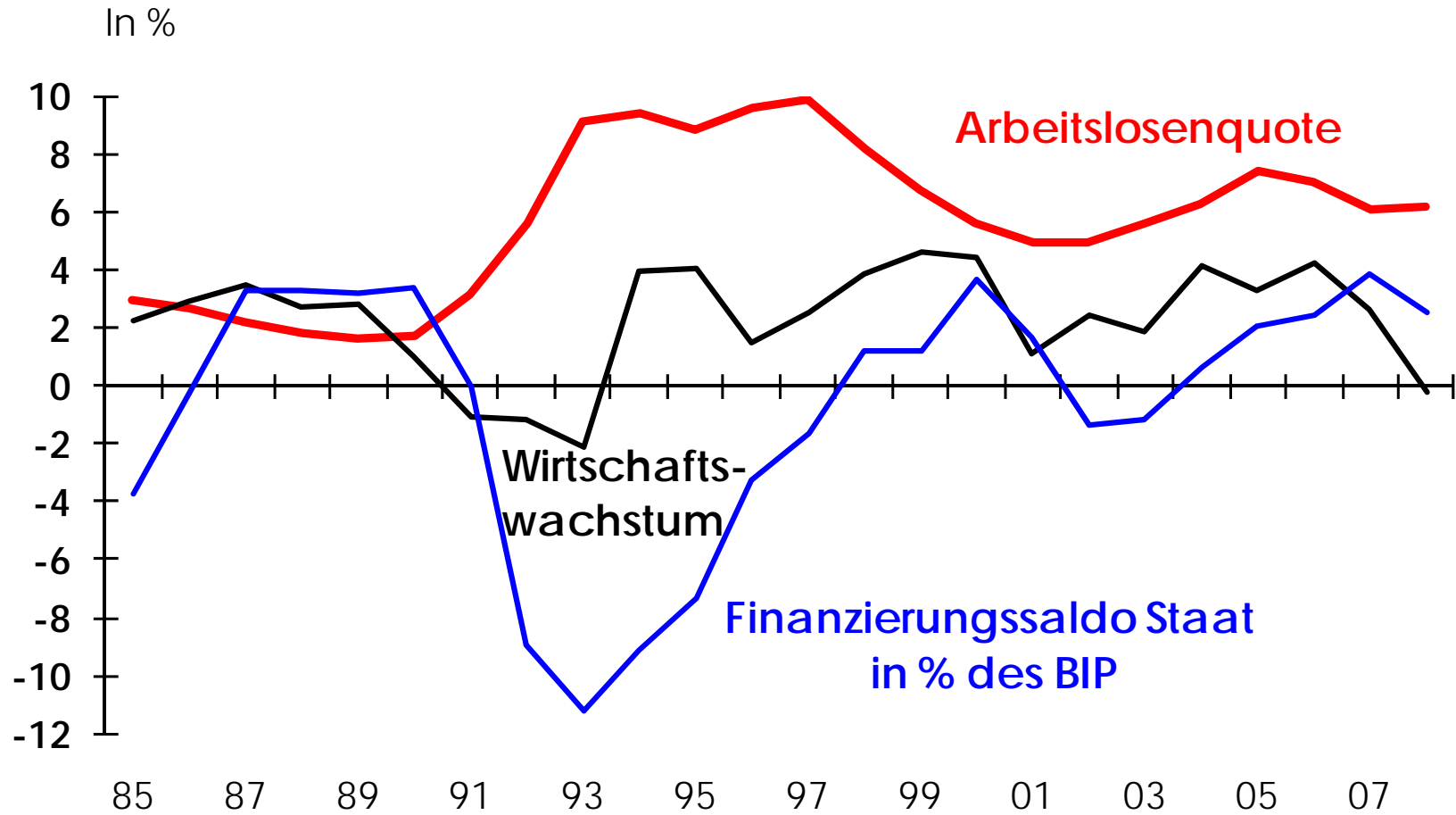
- Länder mit hohen Fahrzeug- und Maschinenexporten: Japan, Deutschland
- Länder, in denen die Immobilienblase platzte: USA, Großbritannien, Irland, Spanien, Baltische Staaten
- Länder, in denen die Währung stark verfiel: Island, Osteuropa (Rückzug der Investoren)
- Rohstoffproduzierende Länder (Ukraine, Russland)

- **Krise in der mittelständischen Wirtschaft und in der Bevölkerung nicht voll angekommen**
  - **Exportorientierte Betriebe und ihre Zulieferer sowie Banken stark betroffen**
  - **Bauhandwerk, Einzelhandel und Dienstleistungen relativ stabil**
    - Rückgang der Inflation und Steuerreform stärken Kaufkraft
  - **Je länger die Krise dauert, um so mehr werden auch Konsum und Tourismus betroffen**
  - **Entscheidend, ob aus Kurzarbeit Arbeitslosigkeit wird**

- Der Spuk wird heuer noch nicht vorbei sein.
- Finanz- und Immobilienkrisen sind in der Regel doppelt so lang bzw. tief wie normale Konjunkturunbrüche
- Immobilienpreise in USA, GB, SP 10 Jahre lang stark gestiegen, jetzt plötzlicher Einbruch um 10-20% mit entsprechenden Auswirkungen auf Wohnbau und privaten Konsum (negative Vermögenseffekte)
- Vergleiche mit den Finanzkrisen in Japan und Schweden in den 90er Jahren (nach Deregulierung) sind angebracht







- WIFO-Prognose:  
Arbeitslosigkeit steigt 2008-10 um fast 100.000 Personen  
(Arbeitslosenquote +3%-Punkte) + Kurzarbeit
- Wie würde sich die Arbeitslosigkeit in Österreich entwickeln, wenn Wirtschaftskrise doppelt so stark wie in letzten Rezessionen?
- Rezession 1991/1992:
  - Arbeitslose (sb) März 1990: 153.400  
Juli 1993: 228.400  
Anstieg: + 75.000
- Rezession 2001/2002:
  - Arbeitslose (sb) September 2000: 186.800  
September 2005: 257.600  
Anstieg: + 70.800

- **Ausländische Arbeitskräfte in Österreich**
  - 2008 + 24.000                      2009 -7.000
- **Einflussfaktoren der ökonomisch motivierten Migration**
  - **Beschäftigungsnachfrage in den Zielländern erweist sich als wichtigster Einflussfaktor**  
Beispiele: Großbritannien, Irland
  - **Lohnunterschiede (sehr langfristig)**
  - **Staatliche Regulierung (Übergangsfristen)**
  - **Nachfrage nach Beschäftigten bzw. Arbeitslosigkeit im Senderland weniger wichtig**  
z.B. Olympische Spiele in München

- Konjunkturpakete und vorgezogene Steuerreform sind notwendige Maßnahmen
- Die positiven Beschäftigungseffekte dieser Maßnahmen werden allerdings kompensiert durch Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung
  - Teilweiser Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst
  - Kürzung der Ermessensausgaben um 5-13%
- Entscheidender Impuls kommt von Entwicklung der Budgetdefizite 2009 (alle Maßnahmen und automatischen Stabilisatoren)
  - USA: von -6% auf -12% des BIP
  - Japan: von -3% auf -7% des BIP
  - EU: von -2% auf -6% des BIP
  - Österreich: von 0 auf -4% des BIP

	2009	
	März	Juni
	In %	
<b>BIP</b>	- 2,2	- 3,4
<b>Arbeitslosenquote</b>	7,3	7,4
<b>Budgetsaldo</b>	- 3,5	- 4,3
<b>Inflation</b>	0,6	0,5

- **V-förmiger Konjunkturverlauf zu optimistisch („Steinschleuderprinzip“)**
  - Je steiler der Einbruch, umso steiler der Aufschwung?
  - Vorlaufindikatoren und Aktienkurse tendieren nach oben
- **U-förmiger Konjunkturverlauf zu erwarten**
  - Auswirkungen der Konjunkturprogramme stoppen Rückgang
  - aber vorsichtiger Kreditgewährung der Banken
  - dickes Ende am Arbeitsmarkt kommt erst
  - Verschrottungsprämien befristet
- **Absturz 2009 - Stagnation 2010 - Erholung 2011**
- **Psychologie und Stimmung wichtig**
  - wie Vogelschwarm vor Wegfliegen

- 
- Langsame, schwache wirtschaftliche Erholung zu erwarten
  - Inflationsgefahr? Nein
  - Arbeitslosenquote wird auch 2011 und 2012 hoch bleiben
    - Probleme nach Ende des Bezugs von Arbeitslosengeld (Notstandshilfe means-tested)
    - Schwache Zuwanderung zu erwarten – trotz Ende der Übergangsfristen. Hoher Zustrom erst, wenn zusätzliche Arbeitskräfte gebraucht
  - Extrem hohe Budgetdefizite werden zu massiven Konsolidierungsmaßnahmen führen
    - auch im Sozialbereich